

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsghain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Beizeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Beizeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Freitag
22
Februar

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei gerichtlicher Verurteilung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Akademie: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle wird tunclich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 30 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Telefon 44.

42. Jahrgang

Russland zum Frieden bereit.

Die russische Friedenserklärung.

Die schriftliche Bestätigung des russischen Funkspruchs.

Berlin, 21. Febr. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Die von uns von den Russen verlangte schriftliche Bestätigung des Funkspruchs, in dem sich die Regierung der Volkskommissare zur Annahme der von den Mittelmächten aufgestellten Friedensbedingungen bereit erklärt, ist gestern in unseren Linien angekommen. Sie ist unterzeichnet von Lenin und Trotski, und daraus geht hervor, das die in neutralen Ländern verbreitete Nachricht, Lenin und Trotski seien gestürzt, nicht den Tatsachen entsprechen kann. Diese schriftliche Bestätigung ist datiert vom 20. Februar 2 Uhr nachts. Auch der russische Oberkommandierende Krylenko gibt durch Funkspruch bekannt, daß der Rat der Volkskommissare beschlossen habe, die Friedensbedingungen der Mittelmächte anzunehmen.

Reise Kühlmanns nach Bukarest.

Berlin, 21. Febr. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Staatssekretär von Kühlmann reist heute abend nach Bukarest, um als Vertreter des Deutschen Reiches an den Friedensverhandlungen mit Rumänien teilzunehmen. Die Abreise war schon für gestern in Aussicht genommen, aber mit Rücksicht auf die durch das neue Friedensangebot der russischen Regierung geschaffene Lage unterblieben.

Der Vormarsch in Russland. Großes Hauptquartier, 21. Februar.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

und

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vielfach Artillerie- und Minenwerferkampf. Ein Vorstoß in den Argonnen hatte Erfolg.

An der lothringischen Front war die Kampftätigkeit in vielen Abschnitten zwischen der Seille und der Plaine gesteigert. Starke französische Abteilungen griffen am Abend unsere Stellungen bei Moncel, Rechicourt und Mouvaucourt an. An einzelnen Stellen drang der Feind ein. Unsere Infanterie warf ihn im Gegenstoß wieder hinaus und machte eine größere Anzahl Gefangene.

Südwestlich von Marfisch brachten Sturmtruppen von einer Erkundung Gefangene zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von der Insel Moon aus sind unsere Regimenter nach Ueberstreiten des zugefrorenen Sundes in Estland eingerückt und haben Leal besetzt.

Im Vormarsch am Rigaischen Meerbusen entlang wurden Pernigal und Lemsal erreicht. Bei Lemsal kam es zu kurzem Kampfe, in dem 500 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erbeutet wurden. Wenden wurde durchschritten. Unsere Truppen stehen vor Wolmar.

Zwischen Dünaburg und Pinst sind wir im Vorbringen nach Osten.

Heeresgruppe Linzungen.

Die Bewegungen gehen vorwärts. An der ganzen Front wurden wichtige Bahn- und Straßenknotenpunkte besetzt. Rowno wurde vom Feinde gesäubert.

Die Beute läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Bisher wurden gemeldet:

An Gefangenen ein kommandierender General, mehrere Divisionskommandeure, 425 Offiziere und 8700 Mann.

An Beute 1353 Geschütze, 120 Ma-

schinengewehre, 4—5000 Fahrzeuge, Eisenbahnzüge mit etwa 1000 Wagen, vielfach mit Lebensmitteln beladen, Flugzeuge und sonstiges unübersehbares Kriegsgerät.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubandoff.

Wiener Generalstabsbericht vom 21. Febr.

Wien, 21. Febr. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Auf der Hochfläche von Miago und östlich der Brenta Artilleriekämpfe.

Die Truppen der Heeresgruppe Linzungen sind im weiteren Vorrücken und haben Rowno besetzt.

Der Chef des Generalstabes.

Die Operationen im Osten.

Berlin, 21. Febr. Die Operationen im Osten nehmen, wie der deutsche Heeresbericht zeigt, ihren planmäßigen Fortgang. Der Widerstand der Russen ist nirgends erheblich. Die russischen Truppen zeigen sich, wie zu erwarten war, stark demoralisiert. Besonderer Wert wird bei unserem Vorwärtsgang auf die Möglichkeit der Wiederherstellung der Eisenbahnen gelegt. Das gilt auch besonders für die Ukraine. Der Chef des Feldbahnwesens hat die dazu notwendigen Arbeiten bereits eingeleitet. Unsere Truppen sind besonders darauf hingewiesen worden, daß sie sich der Bevölkerung gegenüber sehr entgegenkommend benehmen, weil wir diese nicht als Feinde betrachten und ihr nicht als Feinde entgegengehen. Das Interesse der Bevölkerung wird ebenfalls in weitgehendstem Maße gewahrt und ihren Wünschen wird, soweit dies irgend möglich ist, Rechnung getragen. Überall werden die vormarschierenden deutschen Truppen freudig begrüßt, sowohl von den unteren Schichten wie von den gebildeten und besitzenden Klassen. Das 1. estnische Regiment ist zu unseren von der Insel Moon aus vorstößenden Truppen übergetreten und hat sich bereit erklärt, die deutschen Truppen in den Ostseeprovinzen bei der Wiederherstellung der Ordnung gegen die Rote Garde zu unterstützen. Das Regiment will sich dabei unter deutschen Oberbefehl stellen. Für die übrigen drei estnischen Regimenter übernehmen die Abgesandten des ersten estnischen Regiments keine Verantwortung, sie glauben aber, daß das Verhalten der anderen estnischen Truppen ähnlich sein würde.

Die Kämpfe zwischen den polnischen und den maximalistischen Truppen bei Mosobeschno-Witebsk dauern an. Die bolschewistischen Matrosen in Helsingfors und Reval sind zu den anarchoistischen Parteien übergetreten. Ueber die Operationen des Generals Alexjew liegen genauere Nachrichten noch nicht vor, aber die Maximalisten scheinen die Gefahr der Alexjew'schen Unternehmungen sehr hoch anzuschlagen. Bei Rostow sollen sie den Bolschewisten siegreiche Kämpfe geliefert haben. Die Nachrichten über den Selbstmord Kaledins bestätigen sich anscheinend. Es ist auch die Nachricht eingetroffen, daß sich die Engländer den Bolschewisten zu nähern versuchen.

Ueber die noch in der Ukraine vorhandenen Getreidevorräte erklärte ein ukrainischer Oberst, daß sie sehr groß seien, und daß noch Vorräte aus dem Jahre 1914 vorhanden seien. Die Russen suchten sie zwar abzutransportieren, aber vergeblich. (Ztg. Ztg.)

Ein russisches Ultimatum an Rumänien.

Petersburg, 21. Febr. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Sowjetregierung teilt mit: Der rumänische Generalstab hat als Abgesandte den Obersten Rodalest und Hauptmann Redere abgeschickt, um einen Waffenstillstand bis zum 1. März zu erbitten, und die Friedensbedingungen anfragen zu können, die von dem Präsidenten der französischen Mission Hauptmann Reichsdamer (?) angeblich angeboten worden sind. Es stellte sich jedoch heraus, daß Hauptmann Reichsdamer keine Vollmachten

hatte, vielmehr lediglich beauftragt war, eine russisch-rumänische Kommission zu bilden zu dem Zwecke, den Stand der Dinge aufzuklären. Wir sind der Ansicht, daß Hauptmann Reichsdamer und Oberst Rodalest uns in einen gemäß dem Völkerrecht unzulässigen Irrtum geführt haben. Unsere revolutionäre Würde gebietet uns jedoch, den Waffenstillstand bis zu dem festgesetzten Zeitpunkt innezuhalten, wobei wir uns an die festgesetzten Bedingungen halten, nach denen die Feindseligkeiten eingestellt werden. Wir behalten uns jedoch gegenseitig das Recht vor, Truppen zu verschieben und zusammenzuziehen. Gleichzeitig haben wir ein Ultimatum abgeschickt, in dem wir der rumänischen Regierung eine Frist bis übermorgen früh zur Annahme folgen der Bedingungen geben: Sofortige Räumung Bessarabiens von rumänischen Truppen und gegenrevolutionären Elementen, die unter Führung Schterbaschew's dorthin gebracht worden sind, unverzügliche Rückerstattung der beschlagnahmten, Rumänien gehörigen und sich auf besserabischem Gebiet befindlichen Güter. Freier Durchzug für die russischen Truppen auf rumänischem Gebiet nach Rumänien, Auslieferung General Schterbaschew's, der von den Sowjets für vogelfrei erklärt ist, Auslieferung der Schuldigen an der Ermordung des Kameraden Rodal und an dem Tode der 14 in Ismail erschossenen russischen Soldaten und Matrosen des Sowjets. Wir machen die rumänischen Reaktionen darauf aufmerksam, daß am 1. März 5 Uhr morgens die Feindseligkeiten zur Verteidigung der russischen Revolution wieder beginnen.

Keine schwed. Intervention in Finnland.

Stockholm, 20. Febr. (W. B.) Meldung des Svenska Telegram-Byrans. Ministerpräsident Eden beantwortete in der Zweiten Kammer eine Interpellation des links sozialistischen Reichstagsmitgliedes Wennerström über die Stellung der Regierung zur Frage der Intervention in Finnland sowie der Durchfuhr und Ausfuhr von Waffen. Eden erklärte, die Regierung habe keinerlei Absicht, eine bewaffnete Intervention zu unternehmen, falls das Recht und die Interessen Schwedens nicht Kränkungen ausgesetzt seien, die dazu nötigen würden. Die schwedische Regierung habe nicht die Absicht, das bestehende Verbot gegen die Durchfuhr und die Ausfuhr von Waffen aufzuheben oder zu verändern. Die Regierung könne die Bildung von bewaffneten Korps auf schwedischem Boden nicht gestatten, aber Privatleute erhielten die Erlaubnis, als Freiwillige in finnische Dienste einzutreten, denselben Grundätzen gemäß, die in anderen gleichartigen Fällen angewandt wurden.

632 000 Tonnen.

Das Januar-Ergebnis des Tauchbootkrieges.

Berlin, 21. Febr. (W. B. Amtlich.) Im Januar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt

632 000 Bruttoregistertonnen

des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsraumes vernichtet worden. Damit beläuft sich das Ergebnis des ersten Jahres des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf 9 590 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bersenkung eines Militärtransporters.

Basel, 21. Febr. Nach einer Pariser Havasmeldung wurde der Dampfer „Dives“ aus einem von Marseille nach Bougie bestimmten Geleitzug heraus am 5. Februar torpediert, ohne daß der Feind sichtbar wurde. Der Dampfer hatte 339 Passagiere an Bord, darunter 301 Militärpersonen und 35 Mann Besatzung. Verschwunden sind 110 Mann. (Ztg. Ztg.)

Fliegerangriff auf Mannheim.

Karlsruhe, 20. Febr. (W. B.) Vergangene Nacht wurde die offene Stadt Mannheim von feindlichen Fliegern angegriffen. Sechs Bomben wurden abgeworfen. Sie verursachten einigen Häuser Schaden. Leider sind auch eine Frau und ein Kind verletzt und ein Kind getötet worden.

Der Kaiser zu dem Hilferuf der Esten.

Hamburg, 20. Febr. Der Kaiser hat auf einen von dem Lübecker Senat an ihn gerichteten Hilferuf für die Estländer folgende Antwort erteilt: Die Worte des Senats der alten ehrwürdigen Handelsstadt Lübeck haben in meinem Herzen lebhaften Widerhall gefunden. Der verzweiflungsvolle Not, schrei, der aus dem Baltischen immer dringlicher zu uns herüberhallt, soll nicht ungehört bleiben. Wirksamste Maßnahmen müssen ergriffen werden, um die gequälte Bevölkerung vor dem Sengen und Plündern räuberischer Horden sicherzustellen, um dem Zustand völliger Gefeklosigkeit ein Ende zu machen. (Hff. Ztg.)

Unsere Kriegsgefangenen in Rumänien.

Berlin, 20. Febr. (W. B.) Soeben ist die erste telegraphische Nachricht der nach dem unbefetzten Rumänien zur Inspektion der dortigen Gefangenenlager entsandten Schweizer Delegierten beim Kriegsministerium eingegangen. Sie besagt, daß unter großem Entgegenkommen der rumänischen Behörden bisher die beiden Lager Dobrovaz und Sipote besichtigt worden seien. Erfreulicherweise sei dabei festgestellt worden, daß die Lager der Gefangenen in den beiden Lagern, auch in hygienischer Beziehung, günstig seien und keine Epidemien dort herrschten. Die Zahl der deutschen Gefangenen betrage einschließlich der Zivilisten 2450. Die in der letzten Zeit über die Zustände in den rumänischen Gefangenenlagern, namentlich über das Lager von Sipote, bekannt gewordenen, höchst beunruhigenden Nachrichten hätten sich vorläufig als unzutreffend erwiesen. Ueber die früheren Vorgänge in den rumänischen Gefangenenlagern müßten weitere Ermittlungen und Feststellungen abgewartet werden.

Abberufung des deutschen Marineattachés in Madrid.

Genf, 21. Febr. Das französische Ministerium des Aeußern hat gestern der Presse folgende Mitteilung gemacht: Die spanische Regierung, die die Abberufung des deutschen Marineattachés in Madrid durchgesetzt hat, erbat von der französischen Regierung für den Korvettenkapitän v. Crohn und seine Familie die Ermächtigung, das französische Gebiet zu durchreisen, um nach Deutschland zurückzukehren. Die französische Regierung hat nicht geglaubt, dieses Ersuchen ablehnen zu sollen, sie hat nur den Vorbehalt gemacht, daß die Reisenden sich allen Vorsichtsmaßnahmen des sie begleitenden Ueberwachungspersonals unterwerfen. Die Reise hat sich ohne Zwischenfall von San Sebastian bis Genf vollzogen.

Ablehnung des Entlassungsgesuchs der polnischen Minister.

Wien, 20. Febr. (W. B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Kaiserliche Handschreiben an den Ministerpräsidenten v. Seidler sowie den Unterrichtsminister Cwilkinski und den Minister Twardowski, nach welchen der Kaiser gemäß dem Antrage des Ministerpräsidenten den Ansuchen des Unterrichtsministers Cwilkinski und des Ministers Twardowski um Enthebung vom Amte keine Folge gibt, und die beiden Minister seines fortdauernden Vertrauens versichert.

Sturz der Bolschewiki-Regierung?

Kopenhagen, 20. Febr. „Politiken“ meldet aus Waja, es gehe hartnäckig das Gerücht, das jedoch noch nicht bestätigt sei, daß die Bolschewiki-Regierung in Petersburg von den Sozialrevolutionären unter Tschernow gestürzt worden sei. Lenin und Trotski sollen nach Riga geflüchtet sein.

England.

Einführung der Protrationierung.

Basel, 21. Febr. (Priv.-Tel. d. Hff. Ztg.) Nach Blättermeldungen rechnet Lord Rhondda mit der Notwendigkeit einer allgemeinen Protrationierung, da sich durch die Abgabe von Getreide an Italien und Frankreich die Vorräte Großbritanniens erheblich vermindert haben.

Cadorna's Austritt aus dem Versailler Kriegsrat

Basel, 21. Febr. Nach einer Pariser Havasmeldung berichten die Blätter, daß General Cadorna Versailles verlassen hat, nachdem er seine Funktionen dem General Gardino, seinem Nachfolger im Obersten Kriegsrat der Alliierten, übergeben hat. Cadorna ist gestern abend wieder in Rom eingetroffen.

Der Deutsche Reichstag,

der mehrere kleine Anfragen und dergleichen erledigt hatte, erlebte am Mittwoch gelegentlich der ersten Lesung des Friedensvertrages mit der Ukraine eine große Ueberraschung. Staatssekretär von Kühlmann, der den Vertrag zur Annahme empfahl und bei der Gelegenheit auf die Unzuverlässigkeit und den mangelnden Friedenswillen Trotski's und seiner Genossen hingewiesen hatte, empfing gerade, als er diese Worte gesprochen hatte, ein Petersburger Rundspruchtelegramm, worin Herr Trotski mitteilt, daß er jetzt geneigt sei, zu den in Brest-Litowsk vereinbarten Bedingungen den Frieden mit den Mittelmächten abzuschließen. Der Staatssekretär unterließ es nicht, auf die starke Möglichkeit einer bolschewistischen Intrige hinzuweisen und warnte eindringlich davor, die Meldung unbesehen für bare Münze zu nehmen. Abgeordneter Groeber (Z.) begrüßte den Friedensvertrag mit der Ukraine und dankte dem Staatssekretär für seine Mühewaltung um das Zustandekommen dieses Wertes. Die Ukraine würde den Vierbund reichlich mit Lebensmitteln versorgen können. Das Cholmer Land müßte an die Ukraine fallen, den völkischen Winderheiten daselbst sei volle Freiheit

der Religionsübung zu gewährleisten. Abg. David (Soz.) behauptete, daß Trotski vom ersten Friedenswillen erfüllt gewesen und daß die Schuld an dem Scheitern der Brest-Verhandlungen nicht bloß bei den Bolschewiki gelegen habe. Abg. Senda (Pole) bekämpfte aufs leidenschaftlichste den Vertrag mit der Ukraine und bat das Haus um dessen Ablehnung.

Abg. Dove (Bpt.) erklärte, bezüglich des Petersburger Telegramms nicht allzu optimistisch zu sein, jedoch müsse man abwarten. Abg. Stresemann (natl.) sprach der Heeresleitung den Dank für den Friedensschluß mit der Ukraine aus und bemerkte, die Polen hätten keinen Anspruch auf deutsche Sympathie. Die Abg. Graf Westarp (kons.) und Salem (D. P.) äußerten sich in ähnlichem Sinne. Darauf hielt Abg. Ledebour (U.-Soz.) eine mehrstündige Rede. Freitag zweite und dritte Lesung des Friedensvertrages.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

Berlin, 21. Febr. Der Hauptausschuß setzte heute die Beratung des Friedensvertrages mit der Ukraine fort. Unterstaatssekretär Göppert erklärte: Die Handelsverhältnisse müssen so wiederhergestellt werden, wie sie vor dem Kriege üblich waren. Die Hauptfragen sind die Greifbarkeiten der Vorräte und die Transportverhältnisse innerhalb der Ukraine. Hierauf tritt der Ausschuß in die

Erörterung rechtlicher Angelegenheiten

ein. Die Wiederherstellung der privaten Rechte ist nach den deutschen Vorschlägen erfolgt bis auf einzelne Fragen, über die noch weiter verhandelt wird. Der Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten ist im Prinzip geregelt. Die Einzelheiten sind einer besonderen Kommission vorbehalten. Es folgte noch eine Erörterung über das Genehmigungsrecht des Reichstags, worauf der Hauptvertrag und ein Zusatzantrag angenommen wurden.

Ablehnung des gleichen Wahlrechts für Preußen.

Berlin, 21. Febr. Die gestrige Kommissionsitzung des Abgeordnetenhauses hat in erster Lesung die Einführung des gleichen Wahlrechts abgelehnt. Ein freikonservativ-konservativer Pluralantrag wurde mit 20 gegen 15 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Konservativen, die Freikonservativen und 4 Nationalliberale. Dagegen stimmten 2 Nationalliberale, das Zentrum, die Fortschrittler, der Pole und der Sozialdemokrat. Der nationalliberale Dreiklassenantrag ist dadurch gegenstandslos geworden, die Regierungsvorlage ist gefallen.

Weiterberatung Donnerstag.

Die Kommission hat in einer zweiten Lesung nochmals Stellung zu nehmen, und die endgültige Entscheidung wird erst im Plenum des Abgeordnetenhauses getroffen.

Die Berliner Presse.

Berlin, 21. Febr. Die Ablehnung des gleichen Wahlrechts in dem Verfassungsausschuß wird in allen Blättern als ein besonderes Ereignis gewürdigt und durch Druck und Ueberschrift stark hervorgehoben. Auf der Linken empfindet man die gestrige Abstimmung der aus Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen bestehenden Mehrheit als eine Herausforderung an das preussische Volk, und es wird der Regierung sehr eindringlich nahegelegt, ungefäumt durch energische Maßnahmen die Erregung zu beseitigen, die die Ablehnung des gleichen Wahlrechts in den breiten Volksschichten hervorgerufen.

Die Landtagsreform.

Berlin, 21. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Wahlrechtsausschuß des Abgeordnetenhauses verwies heute eine Reihe von Paragraphen an einen Unterausschuß und führte die Beratung über die Abgeordnetenhausvorlage vorläufig zu Ende.

Zur Annullierung der russischen Staatsschulden

Stockholm, 20. Febr. (W. B.) Wie bereits gemeldet, haben die Vertreter der mit Rußland verbündeten Staaten und der neutralen Staaten gegen die Annullierung der russischen Staatsschulden energischen Protest eingelegt. Dieser Protest rief wegen seines Inhalts und Tones bei der russischen Bevölkerung Empörung hervor. Die russische Regierung erklärt, der Protest sei ihr vollständig gleichgültig. Um das einmal erlassene Dekret ungültig zu machen, bedürfe es anderer Maßnahmen. Auch die Forderung der Mächte, ihren Untertanen den durch die Annullierung entstandenen Schaden zu ersetzen, schreie die Regierung ebenso wenig wie Drohungen.

Kleine Kriegsnachrichten.

— Ein neues Amt für Staatssekretär a. D. Delbrück. An Stelle des verstorbenen Verwaltungschefs Dr. von Sandt ist Staatsminister Dr. Delbrück, der frühere Staatssekretär des Reichsamts des Innern, mit der Leitung der Arbeiten zur Aufstellung eines Gesamtberichts über die Verwaltung der besetzten Gebiete beauftragt worden.

Berlin, 21. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Seine Majestät der Kaiser haben den Regierungspräsidenten a. D. Wirl. Geh. Oberregierungsrat von Steinmeister in Frankfurt a. M. zum Vertreter des beurlaubten Verwaltungschefs beim Generalgouvernement in Warschau unter Beilegung des Prädikates Exzellenz zu ernennen geruht.

Lokalnachrichten.

* Königsberg, 22. Febr. Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. wurde ausgezeichnet der Bizefeldwebel Hermann Schilling, Sohn des Herrn Hofphotographen Franz Schilling hier. — Der Oberleitungsausschuß des hiesigen Postamtes Unteroffizier Heinrich Jtzer, welchem vor einiger Zeit das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen wurde, ist jetzt zum Sergeanten befördert worden.

* Ein Frühlingsbote. Heute früh konnte man zum erstenmale wieder den Schlag einer Amsel vernehmen. Hoffentlich verkündete uns damit der schwarze Sänger den nahenden Frühling.

* Die Reichsbefleidungsstelle erteilte dem Reichsausschuß für das deutsche Schneidergewerbe einen Auftrag auf 75 000 Männeranzüge.

* Entlassung von a.-v.-Landwirten. Den stellvertretenden Generalkommandos wurde anheimgestellt, die Entlassung von a.-v.-Heimat-Landwirten zu verfügen unter der Voraussetzung, daß ein Notstand anerkannt ist und die Entlassung auf dem Wege der Reklamation erfolgt.

* Die Enteignung der Türklinden. Zu der Einziehung der Türklinden und der Fensterbrüder hat das Kriegsamt jetzt mitgeteilt, daß nach der Bundesratsverordnung vom 26. April 1917 dafür nur der Friedenspreis nebst einem angemessenen Gewinn vergütet werden kann. Gegen die Enteignung ist ein Rechtsmittel nicht gegeben. Das Kriegsamt wird jedoch über seine Verpflichtungen hinaus auf Wunsch Erfahrbüder aus Eisen und Holz liefern und anbringen. Das Kriegsamt sei sich darüber klar, daß in gewissen Fällen, wo es sich um bessere Ausführungen von Türklinden, z. B. aus Bronze handelt, dieser Preis nicht ausreichend ist. In diesem Falle steht es den Hausbesitzern frei, sich an das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft zu wenden und die Bewilligung eines höheren Uebnahmepreises zu beantragen. Jedoch wird dadurch die Enteignung und Einziehung der enteigneten Gegenstände nicht aufgehalten.

* Eine Erinnerung. In diesem Monat (am 26. Februar) werden 50 Jahre verfloßen sein, seitdem die Spielbanken in Preußen und damit auch in Homburg und Wiesbaden geschlossen wurden. Besonders die Homburger Spielfäle waren berühmt und nicht bloß das internationale Fremdenpublikum sondern auch mancher Bewohner aus der Nachbarschaft riskierte dort sein Geld.

* Fischbach, 21. Febr. Schon wiederholt hatten wir in letzter Zeit Gelegenheit an Konzerten oder Theater-Abenden in hiesiger Gemeinde teilzunehmen, was uns aber am vergangenen Sonntag dargeboten wurde, das war einfach noch nicht da. Wenn es auch nicht in der Natur der Sache liegt, daß ein Verein, welcher die Zucht von Kaninchen und Geflügel auf seine Fahne geschrieben hat, Konzerte veranstaltet, so hatte es doch der hiesige „Kaninchen- und Geflügel-Zuchtverein“ unternommen, mitzuhelfen, um bei den Einwohnern Fischbachs die beiden Geschwister Nummer und Sorge zu verschonen und sei es nur auf einige Stunden. Und was dieser Verein gewollt hat, erreichte er in vollen Maße. Schon nachmittags liefen weit über 200 Kinder den Gefängen und Theaterstücken und haben sich sowohl die Mühseligkeiten, als auch der Vereinsvorsland die Herzen dieser Kinder in jeder Beziehung erobert. Obwohl nun schon mehrere Konzerte usw. während dieses Winters stattgefunden haben, war am Abend in kurzer Zeit der Saal des Herrn Anton Glöckner vollständig besetzt, ja es mußten sich noch viele Personen mit einem Stehplatz begnügen, doch auch diese waren deshalb nicht verdrossen, denn sie wurden durch das reichhaltige, gut ausgewählte Programm reichlich entschädigt. Das Programm selbst war vorwiegend in heiterem Sinne gestaltet, alle Spieler haben anerkannt nur sehr gutes geleistet, was durch den reichen Beifall bei jedem Spiel bezeugt wurde. Der erst etwas über ein Jahr alte Verein hat überhaupt bereits mehrfach bewiesen, daß er nicht nur aus einer Laune gegründet wurde, sondern, daß er tatsächlich lebensfähig ist und nur tüchtiges leistet. — So hatte er im vergangenen Jahre einen Lichtbilder-Vortrag abgehalten, eine Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung veranstaltet (es war dies die erste Ausstellung in Fischbach überhaupt und gehört dies in die Chronik) und nun wieder dies wohlgeplante Konzert. Daß aber der Verein nicht ruht, dafür bringt der Beschuß den Beweis, daß bereits am Pfingsten und zwar an beiden Feiertagen wieder eine Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung stattfinden soll. Dem Verein ist daher zu wünschen, daß er auf dem bis jetzt gegangenen Weg fortzuschreiten möge, zu seinem eigenen Wohle und auch demjenigen der Allgemeinheit.

Von nah und fern.

Eronberg, 22. Febr. Ein strecher Diebstahl wurde in der vorvergangenen Nacht in einem Hause auf dem Doppes verübt. Ein Landwirt hatte die Schinken, aus seiner letzten Schlachtung, aus der Lade genommen und sie zum Trocknen an ein rückwärtiges Fenster seines Hauses gehängt. Der Dieb hat ein Reimfen-Dach bestiegen und die schönen Schinken abgehängt.

Homburg v. d. S., 21. Febr. Seit heute früh 7 Uhr ist die ganze Stadt ohne elektrischen Strom. Die Betriebe feiern, die Zeitungen können vorerst nicht erscheinen. Die elektrische Bahn von und nach Frankfurt verkehrt nur noch von und bis Gasanstalt. Der Grund der Unterbrechung ist noch nicht festgestellt. Man vermutet, daß auf der Strecke zwischen Oberursel und hier ein Kabel der Ueberlandzentrale der Kraftwerke Höchst durch Kurzschluß durchgebrannt ist. Die Herstellung von Strom in der Zentrale des hiesigen Elektrizitätswerkes versagt ebenfalls, da bei der Inbetriebsetzung Schaden an den Sicherungen entstand, der noch nicht behoben wurde. (Hff. Ztg.)

Wc. Wiesbaden, 22. Februar. Der Mühlenbesitzer Ph. Schl. von Eppstein im Taunus verfügt außer über einen nicht unerheblichen Grundbesitz über ein Barvermögen von

angeblich mehr als 200 000 Mark. Das hat ihn nicht abgehalten, am Abend des 14. Oktober von dem Hofe der Wirt- schaft der Witwe Karl Klein einen Treibriemen im Werte von 300 M zu entwenden. Obwohl er der Bestohlenen den Schaden voll ersetzt hat, verlegte er sich vor dem Gerichte zu- nächst aufs Leugnen. Das Schöffengericht in Königstein hatte ihn, trotzdem es die schweren gegen ihn vorliegenden Verdachtsmomente anerkannte, freigesprochen. Die Straf- kammer aber verurteilte ihn gestern zu 3 Wochen Gefängnis.

Broffartenfabriken. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei Broffartenfabriken zu entdecken und aufzuheben, sowie 19 „Fabrikanten“ und Vertreter zu ver- haften. Die Hauptdruckerei befand sich in Bielefeld. Die Fälschergeellschaft hatte für die dritte Woche des laufenden Jahres 46 000 Stück Broffarten gedruckt.

Remscheid, 21. Febr. Wegen Steuerhinterziehung in großem Umfange schwebt gegen den Generaldirektor und einen Direktor der Mannesmannwerke von hier ein gericht- liches Verfahren. Der Generaldirektor wurde verhaftet, der Direktor hat sich in einem Gasthof in Elberfeld erschossen.

Der Raubmord in Birmasens.

Zweibrücken, 21. Febr. Otto Gebhardt hat gestanden, Löwenthal im Streit erschlagen und die Leiche in der Nacht darauf in einem nahen Garten vergraben zu haben. Die 40 000 Mark hat er in Saarbrücken versteckt. Die Leiche Löwenthals wurde an der bezeichneten Stelle, hundert Meter von der Wohnung Gebhardts entfernt, nach einstündiger Gra- bung im Garten der Parbrouerei in Birmasens gefunden. Sie war in einen Sack verpackt und schon stark verwest. Die Kleidung ist noch erhalten.

Schützt die Obstbäume gegen Kälte.

Die Apfelbäume an der von Königstein nach Cronberg führenden Straße weisen an der Südseite — also der Straße abgekehrt — eigenartige Beschädigungen auf. Daß diese nicht von Verletzungen durch Fuhwerk herrühren, ist augen- scheinlich. Auch laufen diese Wunden senkrecht am Stamm herunter, was nicht auf Baumstempel schließen läßt.

Woher kommen aber wohl diese Risse, und warum ver- heilen sie nicht? Wenn Anfang Februar warme Tage kom- men, fängt die Saftzirkulation bei vielen Pflanzen schon ein, ganz besonders an geschützten Stellen. Bei solch enormen Temperaturschwankungen, wie sie bei jetzigem Wetter statt- finden, friert die Rinde resp. deren Zellenkörper nachts, während die Sonnenbestrahlung bei Tag diese wieder aus- dehnt. Da die Rinde nicht so rasch folgen kann, muß diese auseinanderplatzen, was bei älteren Steinobstbäumen oft mit lautem Knall vor sich geht.

Mit zunehmender Vegetation zeigt der Baum gleich das Bestreben, diese in seine Lebensbedingungen eingreifende Naturgewalt auszugleichen, indem die erfrorenen Stellen mit umso stärkerem Saftstrom bedacht werden. Es ent- wickelt sich unter der geborstenen Rinde eine Calluskraut — Schorf — welche oft im Laufe des Sommers die Wunde verheilen läßt. Wenn da nicht die helfende Menschenhand eingreift, wird sich diese Frostverletzung in jedem Winter wiederholen, so daß das Holz mit angegriffen wird. Der Stamm höhlt sich aus. Daß der Baum nicht sobald eingeht, verhindert der gesund gebliebene Teil der Rinde, welcher immer wieder versucht, die Frostwunden zu verheilen. Wie im ganzen Haushalt der Natur das geschwächte Individuum stets das fruchtbarere ist, tragen solche Bäume oft viel — wenn auch minderwertige Früchte, bis zum Erschöpfen und dann gehen allmählich, aber sicher zu Grunde. Würden der- artige Bäume in ihrer Jugend durch Kalkanstreich vor dem allzustarcken Sonnenstrahlen geschützt, oder mit Tannenerfasser bedeckt, könnte mancher Baum, der doch immer ein kleines Nationalvermögen bedeutet, erhalten bleiben. Der Krieg hat uns recht gelehrt, was der deutsche Obstbau wert ist, drum: „pflege ihn, er bringt dir ein.“

Schnell, Hainerberg, Königstein.

Großes Hauptquartier, 22. Februar.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minenwerfer- tätigkeit. Kleinere Erkundungsgefechte. An der Bahn Opern-Roulers wurde eine englische Feldwache über- rumpelt und gefangen.

In den letzten drei Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 24 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn.

In Estland wurde Hapsal genommen. Das erste Eisen-Regiment hat sich dem deutschen Kom- mando unterstellt.

In Lissland stehen unsere Kolonnen über Rönne- burg-Wolmar und Spandau hinaus vor.

Unter dem Jubel der Bevölkerung sind unsere Trup- pen in Rjengyz eingerückt. Von dort stehen sie bis Ljuzin vor. Minsk wurde besetzt.

Heeresgruppe Linzingen.

Bei Unterstützung der Ukraine zu ihrem Befreiungs- kampf wurden Fortschritte erzielt. In Nowogradwo- lnytsk haben wir die Verbindung mit ukraini- schen Abteilungen aufgenommen.

Anderer Kolonnen marschieren auf Dubno.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 21. Febr. (W. B. Amtlich.) Der unermüd- lichen Tätigkeit unserer U-Boote fielen an der englischen Westküste letzthin fünf Dampfer und zwei Segler zum Opfer, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Mexico City“ (5078 Brt.), der englische Dampfer „Sophie“ und ein etwa 5000 Brt. großer Dampfer anscheinend vom Einheits- typ. Die beiden Segler waren Zweimastschoner, der eine englischer, der andere französischer Nationalität, letzterer na- mens „Marie Madeleine“.

Eines der U-Boote hat außerdem zwei bewaffnete eng- lische Frachtdampfer durch Artillerietreffer beschädigt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Letzte Nachrichten.

Die Haltung Rumäniens.

Die Reise des Herrn von Kühlmann.

Berlin, 22. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Der Ent- schluß des Staatssekretärs v. Kühlmann, zunächst doch nach Bukarest zu reisen, ist nach dem „Lokalanzeiger“ auf eine An- regung des Grafen Czernin zurückzuführen, der Herrn v. Kühlmann bat, seine Reise nach Bukarest doch noch gestern anzutreten. Herr v. Kühlmann wird in Wien mit dem Grafen Czernin zusammentreffen und von dort mit ihm zusam- men nach Bukarest weiterfahren. In der rumänischen Haupt- stadt werden die beiden Staatsmänner sofort ihre Bespre- chungen mit dem General Averescu beginnen, um möglichst bald unser Verhältnis zu Rumänien zu klären. Sollte die Bukarester Konferenz frühzeitig genug zum Abschluß gelan- gen, so wird sich Herr v. Kühlmann direkt von Bukarest nach Brest-Litowsk begeben.

Inzwischen wird der Gesandte v. Rosenberg nach Brest- Litowsk fahren, um dort für die neuen Verhandlungen mit der russischen Delegation vorzubereiten.

Der russische Kurier mit dem Friedens- vorschlag ist in Berlin eingetroffen.

Wie das „Berl. Tageblatt“ berichtet, ist der russische Ku- rier gestern Abend in Berlin eingetroffen und hat den Frie- densvorschlag der Petersburger Regierung überreicht. Die Urkunde, die mit dem bekannten Petersburger Funkspruch übereinstimmt, ist von Lenin und Trotski gezeichnet. Ueber den Inhalt der deutschen Antwortnote, die erst in einigen Tagen abgeschickt werden dürfte, werden noch Beratungen gepflogen werden. — Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ erfährt, wird der Gesandte von Rosenberg nach Brest-Litowsk fahren und dort alles für die neuen Verhandlungen mit der rus- sischen Delegation vorbereiten. Voraussetzungen für die neuen Brest-Besprechungen wäre natürlich, daß die Russen auf die ihnen von uns gestellten Bedingungen eingehen.

Der Frieden mit der Ukraine.

Basel, 22. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Nach einer Petersburger Havasmeldung erklärte Noulens einem Jour- nalistischen Frankreich habe die Unabhängigkeit der Ukraine nicht anerkannt.

Die Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 21. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Bei der ersten Lesung des Etats im Reichstage, die am Montag be- ginnt, wird der Reichsfanzler Graf v. Hertling über die aus- wärtige und der Vizekanzler v. Beyer über die innere Politik sprechen. Nach diesen beiden Reden wird sich das Haus vertagen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu den Darlegungen der beiden Staatsmänner Stellung zu nehmen.

Amerika.

„Daily News“ berichten nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ von der Schweizer Grenze: Präsident Wilson hat in einer freundschaftlichen Note an die Alliierten den Wunsch nach einer Überprüfung der Kriegszielbeschlüsse der Versailler Konferenz ausgedrückt.

Dem „Berl. Tageblatt“ zufolge meldet der Pariser „Gerald“ aus New York: Nach einer Mitteilung Van- singtons im Repräsentantenhaus erklärt Wilson die Aussprache über die Friedensmöglichkeiten noch nicht für beendet. Der Präsident erwarte zunächst eine weitere Antwort von Cze- rin und Hertling.

Der Schaden im Homburger Elektrizitätswerk wieder behoben.

Bad Homburg v. d. H., 22. Febr. Seit heute früh 9 Uhr sind die Schäden an der hiesigen Zentrale des Elek- trizitätswerks behoben, sodaß die Speisung der Kraft- und Lichtleitungen wieder in Gang ist. Der Bahnverkehr ist regelmäßig. Die schadhafte Stelle in der Ueberlandleitung der Höchstler Main-Kraftwerke auf der Straße Oberursel-Homburg ist noch nicht gefunden. Es werden einige Tage vergehen, bis die Stelle entdeckt wird, da die ganze Strecke aufgedigelt werden muß. Im Theater mußte gestern Abend die Vorstellung ausfallen.

— Für 70 000 Mark Gepäd gestohlen. In der Mohren- straße in Berlin wurde gestern ein Gepädswagen, der mit zwei Schimmeln bespannt war, in einem unbewachten Augenblick gestohlen. Der Wagen hatte für 70 000 Mark Gepäd aller Art geladen.

— Die Lebensmittelarten einer ganzen Stadt gestohlen. In Posen sind sämtliche Lebensmittelarten, die neu verteilt werden sollten, gestohlen worden. Auf die Ermittlung der Täter hat der Magistrat 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, abends 6.45 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des Gemeindegrundes Distrikt Bangert vom 28. Januar 1918 hat die Genehmigung des Magistrats erhalten.

Königstein im Taunus, den 21. Februar 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Brot- und Zuckerkarten für die Zeit vom 25. Februar bis 10. März 1918 werden Samstag, den 23. Februar d. Js., auf dem Rathaus, Zimmer 4, ausgegeben und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Brotkarten-Nr.	1—200	nachmittags von	2—3 Uhr
"	201—400	"	3—4 "
"	401—600	"	4—5 "
"	601—800	"	5—5 1/2 "

Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Brot- und Zuckerkarten. Die Reihenfolge ist genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß.

Königstein im Taunus, den 22. Februar 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Knochensammlung.

Die gesammelten Knochen werden am nächsten Dienstag, den 26. Februar ds. Js. von Haus zu Haus durch städtische Arbeiter abgeholt. Die Bezahlung erfolgt sofort durch den Bürodien- ster. Die Abgabe von Knochen wird den hiesigen Einwohnern im eigenen Interesse dringend empfohlen, da der Stadt hierfür 1 % des abgelieferten Knochenmaterials in Form von Margarine ohne Anrechnung auf die gesetzliche Fettzirkulation zur Verfügung gestellt wird.

Königstein im Taunus, den 18. Februar 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Brennholzverkauf

der Kgl. Oberförsterei Königstein i. T.

Dienstag, den 5. März d. Js., kommen in Schlossborn bei Gast- wirt Franz Frankenhof von 10 Uhr vormittags ab, zum Verkauf: Schutzbez. Schlossborn, Distr. 89—91 Maisel, Schutzbez. Ehlhalten, Distr. 110—115 Dattenberg, Buchholz, Maiselbach: Eichen: 2 rm Scheit, 3 rm Knüppel. Buchen: 616 rm Scheit gespalten, 513 rm Röllscheit, 542 rm Knüppel, 341 rm Reis l. und l. Laubholz: 2 rm Röllscheit, 9 rm Knüppel, 4 rm Reis l. Alles Holz, welches in den ausgeschriebenen Distrikten nicht zur Versteigerung kommt, hat unter der Nummer einen blauen Strich.

Die Sparkasse

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in un- beschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Aus- gabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Für sofort tüchtiges, fleißiges, zweites

Hausmädchen

gesucht. Frau Dr. Mettenheimer, Frankfurterstraße 18 : Königstein.

Für Bürgermeister- ämter und Private!

Behördlich vorgeschriebene

Bezugsscheine A^{II}

(gültig für zwei Monate)

Bestands- fragebogen^{II}

ferner polizeiliche

Ausweisscheine

(beim Reisen unentbehrlich)

zu haben in der

Buchdruckerei der

„Taunus-Zeitung“ Königstein im Taunus.

Bekanntmachung. Betrifft Viehzählung am 1. März 1918.

1. Damit die Bevölkerung möglichst einheitlich mit Fleisch versorgt wird, ist es unerlässlich, die für die Ernährung in Frage kommenden Viehbestände jedesmal kurz vor einer neuen Umlage festzustellen. Durch Bundesratsbeschlüsse vom 30. Jan. und 9. Aug. 1917 ist daher aufgrund § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 327) verordnet worden, daß am 1. März und 1. September 1917 beginnend, im Deutschen Reich bis auf weiteres vierteljährlich eine kleine Viehzählung vorzunehmen ist, die sich auf Pferde, ohne Militärpferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh (Gänse, Enten und Fäbner) erstreckt. Gemäß Bundesratsbeschluss vom 8. November 1917 werden auch diesmal die Verwendungsart der Pferde und die Zahl der Zuchtstiere und Zuchtstuten ermittelt. Für das Königreich Preußen wird die Zählung wie bisher auch auf die Kanten sowie Trut- und Perlhühner ausgedehnt. Ferner werden die unter 3 Monate alten Kälber getrennt in „unter 6 Wochen alte“ und in „6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alte“ erhoben.
2. Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und der Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht.
3. Ueber die in den Zählbezirkslisten enthaltenen, den Viehbefitz des einzelnen betreffenden Nachrichten ist Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen nur zu statistischen Arbeiten, insbesondere nicht zu Steuerzwecken, benutzt werden, wohl aber dürfen sie für die Aufbringung der Viehsteuern-Einschätzung verwertet werden. Die Ergebnisse der Zählung sind nicht für die Öffentlichkeit bestimmt und dürfen ohne höhere Genehmigung dritten Personen nicht mitgeteilt werden.
4. Auf die bereitwillige Mitwirkung der selbständigen Ortsbewohner bei der Ausfüllung der Listen wird gerechnet.

Königstein im Taunus, den 21. Februar 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Lebensmittelbezugschein.

Die Geschäftsleute werden gebeten, die Lebensmittelcheine vom 15. Januar und 1. Februar am **Dienstag**, den 26. d. M., vormittags von 11–12 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 6, zum Umtausch vorzuliegen.

Königstein, den 20. Februar 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Fischerei-Verpachtung in Forellenbächen der Kgl. Oberförsterei Königstein im Taunus.

Dienstag, den 12. März d. Js., vormittags 11 Uhr, sollen im Geschäftszimmer der Königl. Oberförsterei Königstein i. L., Delmühlweg 17, die fiskalischen Fischereien in nachbenannten Bächen auf zwölf Jahre vom 1. April 1918 ab unter den im Termin, auch auf Verlangen vorher hier zu erhaltenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden:

1. im **Dattenbach** von seinem Ursprung bei Gröfchel bis zur Brücke in Ehlhalten mit 13,5 km Länge und dem zugehörigen Roderbach von Oberrod ab mit 3,75 km Länge somit einer Gesamtlänge von 17,25 km (bisher 500 M. Jahrespacht).
2. im **Weibach** von seinem Ursprung oberhalb Altenhain bis Soden mit einer Länge von 4 km (bisher 10 M. Jahrespacht).
3. im **Schwaldbach** vom Soden. Schafhof bei Cronberg ab bis zur Einmündung in die Nidda mit einer Länge von 12,25 km (bisher 210 M. Jahrespacht).

Holz-Vverkauf.

Oberförsterei Hofheim. Schutzbezirk Eppstein.

Montag, den 25. Februar, vormittags 10 Uhr, in Eppstein bei Christian Blöcker, „Zur Rose“, aus den Distr. 16, 17, 18 (Entenpuhl) an der Donaubrücke:

Eichen: 35 rm Reifig in Dauten;
Buchen: 340 „ Scheit und Knüppel,
600 „ Reifig in Dauten.

Holzversteigerung.

1. **Montag**, den 25. Februar 1918, vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im **Heftricher Gemeindevwald**, Distr. Gerhede, folgendes Gehölz zur Versteigerung:

479 rm Eichen- und Buchen-Knüppelholz
7745 Buchen-Wellen.

2. **Dienstag**, d. n. 26. Februar 1918, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Distr. Gerhede und Althag

115 eichene Stämme von 48 fm

zur Versteigerung. Anfang am Distr. Althag.

Geftrich, den 19. Februar 1918.

Hartmann, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 25. Februar, vorm. 10 Uhr anfangend, kommt aus dem **Gemeindevwald Wätem** folgendes Gehölz bei Gastwirt **Beuth in Seelenberg** zur Versteigerung:

575 rm Buchen-Scheit- und Knüppelholz
3970 St. „ Wellen
9 rm Nadelholzknüppel
1 Eichenstamm.

Wätem, den 17. Februar 1918.

Der Bürgermeister: Reuter.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 26. Februar ds. Js., vormittags von 11 Uhr ab, kommt in der Wirtshaus von **Carl Seel zu Oberems** nachfolgendes Holz aus den Distrikten Berg, Sandweg und Dohenheim hiesigen Gemeindevwalds zur Versteigerung:

23 rm Eichen-Knüppel,
285 „ Buchen-Scheit,
280 „ Knüppel,
4000 St. „ Wellen.

Oberems, den 18. Februar 1918.

Weil, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 25. Februar 1918, vorm. 10^{1/2} Uhr anfangend, kommen im **Niederjochbacher Gemeindevwald**, Distr. Bongertopf, folgendes Gehölz zur Versteigerung:

3 St. **Fichten** (Rottannen) 1r Klasse, 22 St. 2r Kl.,
520 St. 3r Kl., 1320 St. 4r Kl., 3720 St. 5r Kl.,
5600 St. 6r Kl.

Der Wald liegt 1/4 Stunde von der Station Niederrhausen und dem Dorfe Oberjochbach entfernt. Die Versteigerung findet im Gasthaus „**Elendkopf**“, Johann Jungels in **Oberjochbach**, statt.

Niederjochbach, den 16. Februar 1918.

Der Bürgermeister: Schreiber.

Zur Einsegnung

Anzüge in marineblau und dunkelfarbig
mit kurzen und langen Hosen

Kleider in weiss, schwarz und farbig, in
Wolle, Seide und Waschwoile

Mäntel für junge Herren und junge Damen
in allen Farben und Stoffarten

Kostüme in soliden Farbtönen und mo-
dernen Formen.

Grosse Auswahl. — Gute Stoffqualitäten.

Bensheim & Herrmann

Schillerplatz 4, 6, 8.

Frankfurt am Main.

Berlorn:

1 **schwarzes Portemonnaie mit**
weissen Perlmutterknopf (In-
halt M. 5.50 und ein Schlüssel).
Gegen **Belohnung** abzugeben
Pension Augusta, Königstein.

Lüchtiges

Mädchen oder Frau
für Küchenarbeiten
sogleich gesucht
Sanatorium Dr. Kohnstamm,
Königstein.

Gesucht wird für ein Eisen- und
Kolonialwaren-Geschäft im
Taunus ein

Lehrling

bei freier Station. Angebote unter
N. 100 an die Geschäftsstelle d. Btg.

3-4 Zimmerwohnung

mit Küche u. Zubehör in Königstein
auf Dauer zu mieten gesucht. Angeb.
unter **H. B.** an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

1 gebrauchter Waschkessel
2 kleine Oefen
1 Badewanne
1 Partie Porzellan, Gläser,
Flaschen und Ofenrohre.
Zu erfragen bei **Wilh. Rodeok**,
Kelkheim i. T.

Zum Unterhalten von

♦ ♦ ♦ Gärten ♦ ♦ ♦
empfiehlt sich
Hermann May, Kunstgärtner,
Ruppertsheim im Taunus.

: Merk-Blatts :

in verschiedenen Größen,
≡ **Blatt-Post** ≡

Uebersee-Verien, Seekönig, m. Düll.

Brief-Mappen

Blockpost mit gefütterten Dullen,

.. Pachtungen ..

20 Briefbogen, 20 gefütterte Dullen,

Feldpost-Blatts

20 Karten, 20 Kartenbriefe,
das billigste und praktischste für den
Feldsoldaten und für die Garnison,
empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Fernruf 44 Königstein Hauptstr. 41

Paket-Zustellbeadressen

Anhänge-Zettel,
Post-Paket-Adressen,
Postkarten, Reiseavis-
Geld-Empfangs-
: Bestätigungen :
Adress-Empfehlungs-Karten usw.
empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Königstein.

Dankfagung.

Zu meinem 30. Geburtstag sind mir so zahlreiche Glückwünsche
zugewandt, daß ich nur auf diesem Wege allen Gratulanten meinen
herzlichsten Dank

Frau Elisabetha Collofeus.

Königstein, den 21. Februar 1918.

Spar- und Leihkasse Fischbach im Taunus

E. G. m. u. H.

Vermögensbilanz vom 31. Dezember 1917.

Aktiva:	M. S.	Passiva:	M. S.
1. Barer Kassenbestand		1. Geschäftsguthaben der	
Ende 1917	8 140.92	Genossen	4 400.00
2. Hypotheken-Konto	274 062.00	2. Wöchentliche Einlage	22 073.80
3. Schuldschein-Konto	12 935.08	3. Außerordentl. Einlage	326 883.20
4. Wechsel-Konto	100.00	4. Reservefonds	8 000.00
5. Wertpapiere	42 500.00	5. Spezialreservefonds	1 000.00
6. Guthaben auf der		6. Voranschläge Zinsen	137.50
Landesbank	20 905.15	7. Nach zurückzahlende	
7. Rückständige Zinsen	5212.23	Geschäftsanteile	200.00
8. Mobilien-Konto nach		8. Noch zu zahlende Ver-	
Abrechnung	150.00	waltung	00.00
9. Noch zu zahl. Kosten	8.60	9. Reingewinn mit Vor-	
Summe M.	364 014.07	trag M. 48.07	1 250.00

Mitgliederbewegung:

Mitgliederzahl Ende 1916 42
Zugang in 1917 3
Abgang in 1917 2
Mitgliederbestand Ende 1917 43

Fischbach, den 17. Februar 1918.

Der Direktor: Frank.

Bekanntmachung für Eppstein.

Die Musterung

der zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs
1899 und der älteren Jahrgänge (1898–1894) findet in
folgender Weise statt:

am **Dienstag**, den 12. März 1918

für Cronberg, Königstein, Altenhain, Ehlhalten, Eppstein,
Eppstein, Galtstein, Fischbach, Glashütten, Hornau,
Kellheim, Mammolshain und Ruppertsheim,

am **Mittwoch**, den 13. März 1918

für Neuenhain, Niederhöchstädt, Oberhöchstädt, Schloßborn,
Schneidhain, Schönberg und Schwalbach.

Die Musterung findet in Königstein, Saalbau Georg,
Schneidhainerweg statt.

Das Musterungsgeschäft beginnt in Königstein vor-
mittags 10 Uhr.

Sämtliche Stellungspflichtige müssen sich eine Stunde
vor Beginn des Geschäfts, also um 9 Uhr vormittags im
Hofe des Musterungsorts rein gewaschen und gekleidet
zwecks Verlesung und Aufstellung versammeln. Militärpa-
piere sind mitzubringen.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sowie
sonstige nicht gebrauchliche Personen als Stütze dienen, ist
untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng
verboten.

Störungen des Aushebungs-Geschäfts, sowie der öffent-
lichen Ruhe und Ordnung in den Heimatsorten, auf dem
Marsche und in der Aushebungsstation sind bei strenger
Strafe verboten.

Bad Homburg v. d. H., den 14. Februar 1918.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission.

J. L. v. Brünning.

Wird veröffentlicht.

Eppstein im Taunus, den 19. Februar 1918.

Die Polizeiverwaltung: Münscher.